

Wienstag. 7. April 1867.
 Juchensprosser 9/3.

Juchensprosser Frau!

Die gütige Einladung, mit welcher Sie mich
 liebsteins Erbaites, mitganzem Herzen
 gibt mich wieder das Glück, wenn in Christen
 die großartige Gedichte zu überfließen, sind ich in
 der selbsten Zeit vollendet. Ich ist als ein
 eigentümlicher Christ, ich bin nicht der
 gebären, mit unermesslicher Kraft
 über die Arbeit, und doch für unerschöpflich
 vor mich, fastig zu werden. Ich ist
 mich zu ändern, wie die Befehle der
 Pflicht, und doch zu gehen oder zu
 In die. Ich ist, wie ich
 Juchensprosser Frau, nicht nur was
 nicht das der Arbeit und
 nur sein, wenn es mich zu
 beifall über den hartnäckigen
 neuen.

Ich ist, wie ich
 nicht und nicht der Arbeit, ob die die
 die

weil das Guteschaffen wohl sein volendet
zu sein sollte, und nun in der Sprache
zu dem Bedruck zu bringen. Ich habe mich nicht
Wiß, denn ich habe mich, wie gesagt, nicht
in der Sprache, wie der Ausdruck der
Wörterbuch ist, wie man Zeit nicht zu
haben. Und das ist das Bedruck
nicht mit "Bedruck" mit einem großen
Gedruck zu bringen, wie, so lasse sich
das Gedruck nicht so das Bedruck
unwissend und man nicht so
stündlich Gedruck haben, wie das Bedruck
von pag 8: das Bedruck, der
pag 22: was nicht und was
nicht nicht. Und die Bedruck
nicht sind die Sprache nicht
nicht nicht nicht, so nicht
das die Bedruck Gedruck
was ich nicht die Bedruck
die Bedruck nicht zu
nicht nicht, so nicht

Wortwähren Hülfsung, bitte, und jöfing id
Nis der mit ganzisheit das Godespöng, mit
welter id die

W

Wortwähren

Wortwähren Godespöng



[Faint, mostly illegible handwritten text in cursive script, likely in German or Austrian dialect, covering the majority of the page.]